

dessen erster Sohn vor nicht zu langer Zeit auf der Jagd unglücklich Weise erschossen wurde, nun auch den übrig gebliebenen sich entrissen zu sehen, ist natürlich grenzenlos.

— Stuttgart, 28. Febr. Nach einer dreitägigen Pause sind gestern die Verhandlungen bei der Kammer wieder aufgenommen worden. Die Kammer der Standesherrn hielt ihre 104. Sitzung. Hr. von Neurath wurde zum Mitglied der Justizgesetzgebungskommission gewählt. Berathen wurde der Gesetzesentwurf über die Gemeindeordnung, und beschlossen, der zweiten Kammer zu erklären, daß die Standesherrn dem Beschluß derselben, den Entwurf im Ganzen abzulehnen, nicht beizutreten vermögen. Sodann wurde der Wahlmodus bei gemeinschaftlichen Wahlen der Kammern, wornach relative Stimmenmehrheit entscheidet, nach dem Regierungsentwurf unverändert angenommen. Die nächste Sitzung ist Donnerstag.

— Die Abgeordneten-Kammer berieth in ihrer 261. Sitzung die Berichte der Militärkommission über die Motion Reyscher's auf Abänderung des Kriegsdienstgesetzes von 1843, hinsichtlich der Landwehrpflicht von Einstellern, und die Stockmayer'sche Motion auf Revision der Bundesmatrikel. Die erste Motion wurde mit 54 gegen 27 Stimmen abgelehnt, die zweite dagegen mit 54 gegen 27 Stimmen angenommen. Dieser Antrag geht nämlich dahin, die K. Regierung zu bitten, so schnell als möglich bei dem Bunde darauf hinzuwirken, daß eine Revision der Matrikel nach dem neuesten Stande der Bevölkerung unternommen werde. Bei einer Bundesstreitmacht von 504,206 Mann, trafe es nämlich Württemberg im Verhältnis zu einer Bevölkerung von 1,733,263 Seelen nur 20,189 Mann, während gemäß der jetzigen Matrikel ihm die Stellung von 23,259 Mann obliegt. Sachsen dagegen, welches gegen 2 Millionen Einwohner zählt, darf nur 18,000 Mann stellen. — Die nächste Sitzung der Kammer ist am Donnerstag; Tagesordnung: die außerordentliche Kriegserizenz von 3 Mill. (N. L.)

— An der Ausrüstung unserer Artillerie wird auf das Thätigste gearbeitet. Die Mannschaft wird nach Verhältnis der neu eintreffenden Remontepferde einberufen. Binnen vierzehn Tagen soll die Bereitschaft vollendet seyn. Es geht auch vielfach das Gerücht von Errichtung fliegender Batterien.

— Der hier vorgekommene Fall von verdächtigter Verwaltung bedeutender Pflanzschaffsummen, z. B. durch Verkauf guter, Ankauf schlechter Pfandscheine, soll zu einer Verfügung des Justizministeriums Veranlassung gegeben haben, welche die Vorschriften für Pfleger bezüglich der Veräußerung pflanzschafflicher Forderungen ergänzt und wonach die Pfleger zur Abtretung aktiver pflanzschafflicher Forderungen von mehr als 50 fl. die Genehmigung der Vormundschaffsbehörden einzuholen habe.

— Stuttgart, 26. Febr. Hr. v. Litoff, seit Abgang des Fürsten Gortschakoff russischer Gesandter am hiesigen Hof, ist vorgestern nach Wien zu den zu eröffnenden Konferenzen abgereist. Seine

Familie hat er hier zurückgelassen. Wenn sich die Hoffnung, die er vor seinem Abgang aussprach, bald wieder hieher zurückkehren zu können, verwirklichen sollte, so wäre an einem Zustandekommen einer gütlichen Uebereinkunft unter den dort vertretenen Mächten nicht zu zweifeln.

— Reutlingen, 24. Febr. Wir haben wiederholt mitgeteilt, daß der Gauner Graß so fest geschlossen sey, daß an ein Freimachen seiner Bande ohne fremde Hilfe nicht mehr gedacht werden könne; gleichwohl hat er sich gestern zwischen 12 und 2 Uhr (eine unglaublich kurze Zeit) von dem Hosenträger und dem Halsband befreit, nachdem es ihm zuvor gelungen war, die Ketten zu zerreißen. Es ist ihm nun das Toll- und Zwangshemd angelegt, und wird er nach getroffener Verfügung überdies jeden Abend von 6 Männern so fest gebunden, daß es nicht mit rechten Dingen zugehen müßte, wenn ihm ein abermaliges Befreien gelänge. (N. Z.)

— Soeben hat der französische Marineminister die schreckliche Nachricht erhalten, daß die Fregatte la Semillante auf ihrer Fahrt nach dem Orient am Cap Corse mit den 700 Mann, welche sie an Bord hatte, gescheitert sey.

B a d n a n g. Am nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den Brekelnbactag, wozu er höflichst einladet.
Bäcker Groß.

B a d n a n g. Naturalienpreise v. 28. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	
" Dinkel, neuer	9	24	9	10	8	45	
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Haber . . .	7	42	7	27	7	12	
1 Emri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	54	—	—	
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund Kernenbrod kosten . . .						34	kr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .						5 1/4	Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 28. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	20	21	53	21	12
" Dinkel . . .	9	50	9	25	8	18
" Weizen . . .	—	—	20	30	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	12	37	12	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	30	7	22	7	12

B a d n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Uro. 19.

Dienstag den 6. März

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g. [An die Ortsvorsteher.] Diese werden angewiesen, die Sporteln von Prüfung und Abhör der Gemeinde- u. Rechnungen pro 1854/55, welche heute ausgeschrieben worden sind, unfehlbar mit nächstem Boten einzusenden.

Sodann wird die Uebergabe der Quartals-Sportel-Reskonden pro ult. Februar d. J., soweit sie noch nicht geschehen, in Erinnerung gebracht.

Den 6. März 1855.

Königl. Oberamt.
A. B. Wernle.

B a d n a n g.

Aufforderung zu Anmeldung dinglicher Rechte.

In der Stadtgemeinde Murrhardt wird ein Güterbuch und ein Servitutbuch angelegt; diejenigen, welche auf Liegenschaften ruhende dingliche Rechte anzusprechen haben, werden aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei dem Güterbuch-Commissar Gypke in Murrhardt anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben hätten, wenn ihre Ansprüche in dem Güter- und Servitutbuch übergangen würden.

Den 26. Febr. 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a d n a n g.

Vermögensbeschlagnahme.

Das gegenwärtige und zukünftige Vermögen des fahnenflüchtigen Soldaten Johann Friedrich Schwarz von Köthlenshof wurde durch Gerichtsbeschluss vom heutigen Tage mit Beschlag belegt.

Am 23. Februar 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a d n a n g.

Ladung eines Verschollenen.

Der längst verschollene Georg Wilhelm Wolf von Zur hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt, es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls Wolf für todt erklärt, und sein 160 fl. betragendes

Vermögen unter seine zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt wurde.

Am 3. März 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a d n a n g.

Ehren-Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären, daß der Bezüchtete als habe der Mahlknecht Strobel dem Müller Weller in Murrhardt Kernen veruntreut, durchaus unbegründet sey, und daß sie demselben in dieser Beziehung lediglich nichts Nachtheiliges nachsagen können.

Den 2. März 1855.

T. Friedrich Jügel von Murrhardt.
T. Carl Bayer von Siebenknie.

vd. K. Oberamtsgericht.

Kloß, Alt. B.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Vorderseelach am 12., 13. und 14. ds. je Morgens 9 Uhr im Schlag: 1 buchener Block, 12 Kl. buchene Scheiter, 12 dito Brügel, 87 Kl. birchene Scheiter, 30 dito Brügel, 16 Kl. aspene Scheiter und Brügel, 5800 Stück buchene Wellen, 5900 Stück dito birchene und 700 Stück aspene dito. Abfuhr gut, da alles Holz auf der Ebene liegt.

Reichenberg, den 2. März 1855.

K. Forstamt.
Hf. v. Hügel, St. B.

Revier-Weiffach Holzbeifuhr = Afford.

Am Samstag den 10. d. Morgens 10 Uhr wird

hier ein Weisfuhr-Afford von 5 Rstr. tann. Schtr., vom Ochsenhau nach Badnang zu führen, vorge- nommen; für hinlängliche Bekannmachung wolle besorgt werden.

Revierförster **Seib.**

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Unter den gewöhnlichen Bedingungen verkaufen Donnerstag den 8. März Vormittags 10 Uhr

die Erben des weiland Johannes Rau, gewesenen Schmiedmeisters dahier, auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaft:

Gebäude:

Ein halbes Haus, nächst dem Schwanen, neben Fr. Aug. Winter und der Schmiedgasse, sammt 11,6 Rth. Hofraum dabel, Anschlag 1800 fl.

Acker:

1/8 Mrg. 44,8 Rth. im Rietenauer Weg, neben Jakob Breuninger und Christian Graf, Metzger, Anschlag 100 fl.

Länder:

22,8 Rth. Krautland in der untern Au, neben Gottlieb Wolfs Deserta und Johs. Nestel, Anschlag 30 fl.

Die vorzügliche Lage des Hauses, auf welchem bekanntlich seither die Schmiedprofession Schwung- haft betrieben wurde, sichert Jedem, der diesen Besitz erwirbt, sein gutes Auskommen.

Ein sehr vollständiger gutbeschaffener Handwerks- zeug wird nach Verlangen in einem Gesamtkauf dem Käufer der Schmiede überlassen.

Die Zahlungsbedingungen werden billigt gestellt. Auswärtige müssen sich mit obrigkeitlichen Ver- mögens- und Meisterrechtsnachweisen legitimiren.

Ein vorläufiger Kauf kann jeden Tag mit dem Pfleger der Kinder, Schwanenwirth Köhle, abge- schlossen werden.

Den 21. Febr. 1855.

vdt. K. Gerichtsnotariat. **Waisengericht.**
Winter. Vorstand **Schmückle.**

Badnang.

Haus = Verkauf.

Das dem Ludwig Dais und Christian Kä- ferle zum öffentlichen Verkauf ausgelegte:

1/4 an einem Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Jakob Häuser, angechl. um . 150 fl. ist um 154 fl. angekauft und kommt solches am Samstag den 17. März 1855 Vormittags 10 Uhr zum ersten ordentlichen Aufstreich, wozu die Lieb- haber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 3. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Wiederholter Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache des Wilhelm Strauß, Bauern hier, kommt am

Montag den 2. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nämlich:

7/8 Mrg. 16,2 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben Johannes Nestel und Ernst Stark, angekauft um 80 fl.

4/8 Mrg. 30,2 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Gärt- ner, angekauft um 62 fl.

3/8 Mrg. 5,7 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Gärt- ner, angekauft um 30 fl.

7/8 Mrg. 20,0 Rth. Acker ob der Eckertsklinge, neben Ernst Stark und dem Graben, an- gekauft um 130 fl.

1 1/8 Mrg. 1,5 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Johannes Nestel und Abraham Wolf, angekauft um 120 fl.

1 1/8 Mrg. 31,3 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Jg. Jakob Mögler und Carl Schweizer, angekauft um 130 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein- geladen werden.

Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. (Acker = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Abraham Wolf, Fuhrmann hier, kommt am

Dienstag den 3. April 1855

Vormittags 10 Uhr

im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

4/8 Mrg. 0,2 Rth. Wiesen im Seefeld, neben Johannes Köhle und Joh. Georg Ade, von Mau- bach, angekauft um 50 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein- geladen werden.

Den 22. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. (Acker = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Bäcker Häußers Wittwe kommt am Samstag den 31. März 1855 Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum ersten ordentlichen Aufstreich:

4/8 Mrg. 0,8 Rth. Acker im Krähenbach, neben Friedrich Arnold und Gottfried Winter, an- gekauft um 80 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.

Badnang. (Acker = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Johann Christian Eckert, Glaser, kommt am

Montag den 2. April Nachmittags 2 Uhr

im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

7/8 Mrg. 8,1 Rth. Acker im Benzwasen, neben alt Jakob Mögler und Gottfried Stelzer, an- gekauft um 300 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein- geladen werden.

Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Haus- und Acker = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Bäcker David Schweikert hier, kommt am

Montag den 26. März 1855

Vormittags 10 Uhr

im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller, Back- ofen zur ebenen Erde, in der obern Vorstadt, neben David Schock und Georg Wegel, an- gekauft um 250 fl.

2/8 Mrg. 1,0 Rth. Acker an der Weiffach, neben Mich. Blind u. Christ. Blind, angef. um 40 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein- geladen werden.

Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. (Acker = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Zimmermann Daniel Holzmarth kommt am

Montag den 26. März 1855 Nachmittags 2 Uhr

im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2/8 Mrg. 33,5 Rth. Acker am Zeller Weg, neben Christian Körner und Ludwig Traub, angekauft um 63 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein- geladen werden.

Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen die Ehefrau des Zeugenschmieds Friedrich Dittenbacher von hier, kommt am

Dienstag den 3. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

5/22 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 3 Woh- nungen und gewölbtem Keller, eine Werkstatt beim Haus in der Kesselfgasse, neben Gottlieb Bräuchle und dem Weg, angekauft um 350 fl.

4/8 Mrg. 43,1 Rth. Acker in der Catharinenplai- sir, neben Jakob Feucht, Waldhornwirth und Gottlieb Thumm, angekauft um . . . 100 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein- geladen werden.

Den 22. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Großbottwar, Oberamts Marbach.

Früchten = Verkauf.

Am nächsten Samstag den 10. März Vormit- tags werden von der Zehent- und Gültablösungs- Verwaltung gegen baare Bezahlung verkauft:



- ungefähr 130 Scheffel Dinkel,
- 9 " Roggen,
- 15 " Gerste,
- 50 " Haber,
- 15 " gemischte Frucht,
- 10 " Wicken,
- 5 " Ackerbohnen,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Kübler.

Sechselberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottfried Schwin- ger von Fautspach kommt nachbeschriebene Liegenschaft am Montag den 26. März d. J. Vormittags 10 Uhr



auf dem Rathszimmer zu Sechselberg im Aufstreich zum Verkauf:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuerntenne und gedremtem Keller,

24,1 Rth. Gras- und Baumgarten,

9 1/8 Mrg. 11,2 Rth. Acker,

5 Mrg. 15 Rth. Wiesen,

die Hälfte an 1 Mrg. Wald,

2/8 Mrg. 32 Rth. Waide und

der achte Theil an 1/8 Mrg. See.

Den 20. Febr. 1855.

Schultheißenamt.

Morbach, Gemeinde Graab.

Hofguts = Verkauf.

Zu Folge K. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird am Donnerstag den 22. März d. J. Nach- mittags 1 Uhr das Hofgut des in Gant gerathenen Gottlieb Klenk, Bauers in Morbach, in dem Hause des Gemeinderaths Weber zu Morbach im öffentlichen Aufstreich verkauft. Dasselbe be- steht in:

einem 2stöckigen Wohnhaus mit Dachhaus,

einer 3barnigten Scheuer,

ungefähr 1 1/2 Mrg. Gras- und Baumgarten,

14 Mrg. Wiesen,

19 Mrg. Acker und

36 Mrg. Wald und Viehwaide.

Liebhaber wollen sich einfinden.

Graab, den 20. Febr. 1855.

Schultheißenamt.
Weber.

Fleinaispach.

Bierbrauerei- & Guts = Verkauf.

Am Samstag den 17. d. M. Nachmittags 2



Ihr werden die in d. Bl. mehrmals beschriebene Lammwirthschaft, Bierbrauerei und Güter des Lammwirths Lachenmann hier zum letzten Mal in Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. März 1855.

Schultheißenamt.

Privat : Anzeigen.

B a d n a n g.

Zu verkaufen und zu verpachten.

Gottfried Schönmanns Wittwe dahier will auf 3 Jahre verpachten:

1 1/2 Mrg. 37,3 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg,

2/8 Mrg. 37,8 Rth. Acker in der Giebelau,

4/8 Mrg. 33,5 Rth. Wiese am Strümpfelbacher Weg,

und verkaufen:

1/2 Mrg. Wiese am Strümpfelbacher Weg.

Liebhabern hiezu ertheilt nähere Auskunft
Feldschütz Hailer.

B a d n a n g. Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ungefähr 50 Ctr. gutes Heu zu verkaufen.
Stadttrath Schweizer.

B a d n a n g. Unterzeichneter hat zwei ganz neue Brückenwaagen billig zu verkaufen.
Hermann Richter.

Sachsenweilerhof. 1000 Stück gut bewurzelte Weißdorn-Setzlinge sucht in Bälde zu kaufen
K. Etmeyer.

Murrhardt. (Lehrlings-Gesuch.)

Ein starker junger Mensch, der Lust hat, die Schleiferei zu erlernen, findet bei mir unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle.

Christian Semminger,
Schleismüller.

Der Mann auf dem Mittelthorthurme.

Erinnerungen aus dem Leben eines Fünzigers.
Von W. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Sie sah sich mit großen Augen um. „Ist meine Mutter todt?“ fragte sie. „Wo ist Albert?“ „Hier,“ sagte ich, dem dieser Name von dieser Lippe tief in's Herz drang. Sie reichte mir ihre Hand. „Ach,“ sagte sie, „jetzt entsinne ich mich,

daß Sie mit Ihrer Nachricht der Mutter schrecklichen Kampf endeten. Gott segne Sie dafür! Ach, sie hat schrecklich gelitten, schrecklich gebüßt. Gott sey ihrer Seele gnädig!“ — Sie brach in lautes, heftiges Weinen aus. Ich hielt ihre Hand und weinte mit ihr. Endlich sah sie mich an. „Ach,“ sprach sie, „welch' eine Zeit liegt zwischen jenem Augenblicke, wo ich Sie zum ersten Mal sah, und in diesem hier erlebten!“

Ich setzte mich zu ihr und suchte sie zu beruhigen. Ich sah, die Ueberspannung ihrer Nerven durfte nicht erhalten werden. Ich bat sie, sich ruhig niederzulegen, weil sie der Ruhe bedürfe. Dann gieng ich zu der Familie, die mich wohl kannte. Die Tochter blieb bei Antonie'n.

Was ich hier von ihr hörte, war nur überschwänglich viel Gutes. Ich empfahl sie der Familie mit dem Bemerkn, daß ich für Alles hasten würde und gieng dann hinauf, um wegen des Leichnams Sorge zu tragen.

Nach einer Stunde fragte ich nach. Sie war in einen tiefen Schlaf gesunken. Ich empfahl die größte Schonung für sie und gieng dann, von den heftigsten Gefühlen bewegt, in die Leopoldstadt, wo sie früher gewohnt hatte, um mich nach ihren Umständen zu erkundigen.

Es währte eine geraume Zeit, ehe ich die Wohnung fand. Ach da standen ihre Effecten, bürgend für die Zahlung des Miethzinses. Hier hörte ich, daß sie vor einem Jahr hier ankamen. Hader und Zwietracht war allezeit zwischen dem Mann und Antonie's Mutter, weil der Verschwender nur der Ueppigkeit fröhnd, Alles durchgebracht. Endlich stahl er ihre Kleinodien, ihre letzte Hoffnung, und verschwand, sie hülflos zurücklassend. Antonie war der versöhnende Engel in diesem Zwiespalt gewesen und hatte, als der Verworfenen entwichen war, die Mutter mit ihrer Hände Arbeit ernährt. Aber die Mutter trug, die Dual ihres Gewissens loszumachen, ihre ganze Unzufriedenheit auf die Schuldlose über und quälte sie Tag und Nacht. Diese trug's still mit der Geduld eines Engels. Endlich brach die Krankheit los. Der herbeigerufene Arzt vermittelte die Unterkunft im Krankenhause. Das Weitere kannte ich durch meinen Freund.

Ich zahlte die Mieth. Ich schloß den Kontrakt auf's Neue für sie und zahlte die Mieth auf ein Halbjahr voraus; denn sie mußte eine sichere Stätte haben, und diese Familie war eine sener biederen Handwerkerfamilien von ächtem Schrot und Korn, wie man sie in Wien in den tieferen Regionen der Mittelklasse noch so häufig findet. In einer außerordentlichen Erregung gieng ich heim und schrieb Alles meinen Lieben in Straßburg bis in die kleinsten Details, und bat um ihren weisen Rath; dann aber fand ich es nothwendig, mit mir selber zu überlegen, welchen Weg ich einzuschlagen, welchen Plan ich zu befolgen habe. — Wohl fühlte ich, daß mein Herz als furchtbare Macht gegen den kühlen Richter Verstand auf den Kampfsplatz trat. Wohl regte sich in mir die ganze Macht der Gefühle; war ja doch Antonie mein Ideal, mein Engel gewesen, der mich schügend durch die Gefahren der Jugend

begleitet hatte. Und nun hatte ich sie gefunden und Alles, Alles sprach für sie. Das uneigennüßigste, unbefochenste Lob wurde ihr gezollt — und mehr als Alles sprach für sie ihr Auge, aus dem das reine, aber vielgeprüfte Herz blickte.

Eine Unruhe trieb mich um, die mich nicht in's Reine kommen ließ. Ich eilte wieder in das Krankenhause. Sie schlief noch immer und schon neigte sich der Tag. Ich sah sie.

O, wie pochte das Herz! Das war der süße Schlaf eines reinen Herzens! Wie war sie schön! Wie verklärte der Schmerz der Vergangenheit diese Züge!

Eine leise Röthe lag wie ein ätherischer Hauch auf den bleichen Wangen, und dies gab dem schnee-weißen Teint etwas wunderbar Reizendes.

Ich mußte Antonie verlassen; aber kaum war nach einer unruhigen Nacht der Morgen hell und klar über der Kaiserstadt aufgegangen, so war ich auf, und als die Stunde kam, die es gestattete, sie zu besuchen, da eilte ich zu ihr.

Erst jetzt, als ich so vor ihr saß und den Erzählungen lauschte, die von reichlichen Thränen begleitet waren, tauchte das theure Bild ganz in meiner Seele auf und erfüllte das ganze Herz. — Ich erzählte ihr, daß Alles zu ihrer Aufnahme in ihrer alten Wohnung bereit sey. Sie erröthete, und ihre Thränen rannen häufiger. Ich sah den Kampf jugendfräulicher Scham mit dem Bewußtseyn der Hülflosigkeit, aber ich sah auch, daß keine unedle Furcht vor mir sie erfüllte, sondern jenes Vertrauen, das Alles glaubt, das keinem Argwohn Raum in der Seele gibt. Solch' eines Vertrauens ist nur eine schuldlose Seele fähig.

Die Ruhe hatte sie gestärkt. Als ich sie nun bat, sich in ihre Wohnung von mir begleiten zu lassen, willigte sie ein. Still und in tiefer Bewegung schritt sie dahin. Als wir ankamen, brach der Sturm der Gefühle wieder hervor in seiner größten Stärke.

Ich ergriff ihre Hand und sagte: „Theure Antonie, zagen Sie nicht vor der Zukunft. Blicken Sie ihr mit Vertrauen entgegen. Der Herr hat mich zu Ihrem Beistande wunderbar herbeigeführt. Ich werde seinem Fingerzeige freudig folgen. Betrachten Sie mich als Ihren Bruder. Gönnen Sie meinem Herzen die Erfüllung der Pflichten eines Bruders, die ihm eine theure Angelegenheit seyn werden.“

Sie legte die Hand in die meine. „Ja, Gott hat Sie mir gesendet, das fühle ich, und mein Dank ist innig, den ich ihm dafür darbringe; aber auch Ihnen bleibe ich ewig verschuldet. Ach, vergeben Sie es, wenn ich dem, was mein Herz bewegt, nicht Worte geben kann. Was mein Herz erfüllt, sieht Der, der in's Verborgene schaut. Er wird es Ihnen lohnen.“

Ich suchte dieser Unterredung eine andere Wendung zu geben und erzählte ihr meine Geschichte; denn sie kannte mich ja nicht. Sie hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, und die Erinnerung an jene Münsterscene ergriff sie mächtig. Als ich ihr aber nun sagte, wie ihr Bild in meiner Seele gelebt und wie meine Phantasie es in einen Engel

umgewandelt; als ich ihr mit der Gluth meines Gefühls den Eindruck schilderte, den ihr Gruß auf mich gemacht, da gerieth sie in eine Verwirrung, das Blut stieg ihr bis zur schneeweissen Stirn, und sie wagte es nicht das Auge aufzuschlagen. Ich hatte mein Herz mit all' der Liebe, die es für sie gehegt, offen dargelegt. Sie war kaum fähig zu reden.

Sie bat, ihr die Erzählung ihrer Geschichte zu erlassen, weil sie zu sehr angegriffen sey, und ich schied bald von ihr.

Ich sah sie nun öfter. Es kostete mich viele Mühe, sie zurückzuhalten, der Leiche ihrer Mutter zu Grabe zu folgen. Allein es war nothwendig. Der Einfluß dieser Erschütterung würde allzu heftig für sie gewesen seyn. (Fortsetzung folgt.)

Tages : Ereignisse.

— Berlin, Freitag den 2. März. Eine St. Petersburger Bottschaft meldet, daß der Kaiser von Rußland heute, Freitag den 2. März, Mittags 12 Uhr entschlafen ist. — Kaiser Nikolaus I., Pawlowitsch, war geboren den 6. Juli 1796, succedirte seinem Bruder, dem Kaiser Alexander, den 1. Dez. 1825 in Folge des Manifestes vom 28. August 1823 und in Folge der Thronentsagung des Csesarewitsch Großfürsten Constantin.

— Berlin, 2. März. Der heutige „Staatsanzeiger“ berichtet offiziell: Nach einer heute Mittag hier eingegangenen telegr. Depesche von Petersburg, sind S. Maj. der Kaiser von Rußland, Nikolaus I., am 2. März um 12 Uhr 10 Minuten nach leichtem Todeskampfe verschieden. Ueber die Erkrankung Sr. kais. Majestät melden die vorausgegangenen tel. Depeschen Folgendes:

Petersburg, 1. März, 1 Uhr 25 Min. Oberstlieutenant Graf Münster an den diensthühenden Flügeladjutanten S. Maj. in Berlin.

Der Zustand des Kaisers verschlimmerte sich gestern Abend wesentlich. Das Bulletin lautet: Gestern ist ein starker Fieberanfall mit Btheiligung der rechten Lunge eingetreten. Das Fieber hat die Nacht fortgedauert und den Schlaf gehindert. Der Auswurf dauerte ungehindert fort. Es ist ein Sichtsantheil bemerkbar. Ich füge hinzu, daß die Schwäche des Kaisers sehr zugenommen hat und daß Sr. Maj. Zustand nach Auffassung der Aerzte mindestens ein sehr ernster geworden ist. Ihre Maj. die Kaiserin ist ziemlich wohl. Ich sende heute noch eine Depesche und bitte, diese Nachrichten stets nach Strelitz an den Herzog Georg mitzutheilen.

Petersburg, 1. März, 4 U. 40 M.

Der Zustand Sr. M. hat sich seit heute Morgen in Nichts gebessert. Heute Abend berichte ich abermals. Ihre Maj. die Kaiserin hat Herzklappen, ist sonst aber wohl. Ich bitte, Nachrichten nach Schwerin, Strelitz und Haag zu geben.

Petersburg, 1. März, Abends 9 1/2 Uhr. Der Zustand Sr. Maj. des Kaisers hat sich im Laufe des Tages sehr verschlimmert. Der Auswurf

wird schwierig, die Substanz desselben zeigt starke Mitleidenschaft der Lunge. Eine Lungenlähmung ist zu befürchten. Dr. Carell ist sehr besorgt. Der Thronfolger hat, auf den Wunsch der Aerzte, den Kaiser gebeten, das Abendmahl zu nehmen. Die Kaiserin ist wohl. Ich gebe heute noch eine Nachricht.

Petersburg, 1. März, Abds. 10 1/2 Uhr.
Der Kaiser hat sich geweigert, jetzt das Abendmahl zu nehmen, so ist es auf morgen früh verschoben. Der Kaiser sieht nur die Kaiserin und den Thronfolger. Die Kaiserin kennt die Gefahr, und ließ mir befehlen, die Sr. Maj. dem Könige zu melden, und zu bitten, daß es auch den Höfen Geschwistern, auch nach Strelitz mitgetheilt werde.

St. Petersburg, Winter-Palais, 2. März, 6 Uhr früh.

Der Kaiser hat die Mittheilung des Dr. Mandt, daß eine Lungenlähmung möglich sey, ruhig aufgenommen und nur gefragt: wann werde ich paralytisch seyn? Eine bestimmte Antwort konnte darauf von den Aerzten nicht gegeben werden. Auf russisch fragte der Kaiser noch den Dr. Carell: wann erkränke ich wohl? Der Kaiser nahm das Abendmahl, nahm Abschied von Frau und Kindern, segnete jeden einzeln, auch die Enkel mit kräftiger Stimme bei vollem Bewußtseyn und mit großer Ruhe und Fassung. Der Puls soll noch kräftig seyn, doch gab man bereits Moschus. Die Kaiserin hält sich aufrecht und ist gefaßt.

— Die heutige „N. Pr. Ztg.“ meldet an der Spitze ihres Blattes den Tod des Kaisers von Rußland mit folgenden Worten: „Die erschütternde Nachricht von dem unerwarteten Hintritt des erhabenen Monarchen, der durch so innige Bande mit unserem hohen Königshause verbunden war, hat unter den gegenwärtigen Umständen natürlich eine noch größere Bedeutung. Mit den Völkern Rußlands, die dem Scepter des großen Kaisers gehorchten, trauern auch außerhalb seiner weiten Grenzen Tausende und aber Tausende um den vereinigten Fürsten. Der Kaiser war an einer Grippe erkrankt und mußte sich am Mittwoch (28. Februar) zu Bette legen. Am Donnerstag (1. März) verschlimmerte sich das Uebel, es traten Lungenbeschwerden ein, und man bemerkte eine theilweise Lähmung der Lunge. Während der letzten Nacht, vom 1. zum 2. März, ward der Zustand des Kranken noch bedenklicher; er ließ sich das heilige Abendmahl reichen und nahm von den Seinigen in herzbelegender Weise Abschied, wobei er an jeden Einzelnen einige Worte des Trostes richtete. Im Laufe des heutigen Vormittags (2. März) ist er, nach soeben eingegangener telegraphischer Depesche entschlafen.“

Auf allerh. Befehl des Königs legt der königl. Hof noch heute für den Kaiser von Rußland die Trauer auf 4 Wochen an. (Fr. Z.)

— Petersburg, 3. März. Kaiser Alexander II. hat durch Proclamation vom 2. März seine Thronbesteigung dem Volke verkündigt und die Huldigungen der Reichsgroßwürdenträger und der Garison von Petersburg entgegengenommen. (Tel. D.)

— Berlin, 3. März. Eine heute hier einge-

troffene Petersburger Depesche meldet, daß der Kaiser Alexander die Cour empfangen habe.

— Berlin, 2. März. In weiten Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft herrscht eine fieberhaft bewegte Stimmung über die aus Petersburg so völlig unvermuthet hier eingetroffene Trauerbotschaft von dem Ableben des Kaisers von Rußland. Die ungeheure Bedeutung des Ereignisses läßt im ersten Augenblick ihrer betäubenden Wirkung noch gar kein Urtheil über die nunmehrige Wendung der Dinge aufkommen.

— Wien, 3. März. Erzherzog Wilhelm geht morgen nach St. Petersburg, der verwittweten Kaiserin Namens Sr. Majestät zu kondoliren. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Mittags den Fürsten Gortschakoff in besonderer Audienz, um demselben sein lebhaftes Beileid auszudrücken wegen Ablebens des Kaisers Nikolaus. — Geheimerath v. Litoff ist, so wie Frhr. v. Bruck heute Abend angekommen. (L. Botf. d. A. Z.)

— Varna, 14. Febr. Auf Grund der Aussagen eines aus Balaklava eingetroffenen österreichischen Schiffskapitans wird berichtet, daß aus dem Hauptquartier der Verbündeten fortwährend Befehle ergehen, welche die Vorbereitungen für die Angriffsoperationen betreffen. Das Minengraben wird mit großem Eifer fortgesetzt. General Pelissier hat das Commando des ersten Armeekorps übernommen und einen feurigen Armeebefehl an seine Truppen erlassen. Er wird dieselben persönlich zum Sturm führen. Im französischen Lager circulirten Gerüchte von der im März bevorstehenden Ankunft des Kaisers. Der Enthusiasmus, der sich darüber unter den Truppen kundgab, war groß.

— Aus Balaklava wird der „Times“ geschrieben: Die Eisenbahn macht ganz anständige Fortschritte. Die größere Strecke der Hauptstraße von Balaklava ist sie bereits hinaufgeführt worden und nimmt beinahe die ganze Breite derselben ein. Einem Soldaten vom 88. Regiment, der vor einigen Tagen bei einem Ausfalle von den Russen gefangen genommen worden war, gelang es, zu entweichen. Er kam in einem höchst kläglichen Zustande im Lager an, indem seine Hände und Kniee furchtbar zerfleischt waren. Er erzählte, er sey über eine große, dicht mit Glascherben bedeckte Strecke gekrochen. Der Schmerz veranlaßte ihn ohne Zweifel, die Ausdehnung dieser Strecke zu vergrößern; allein er behauptet, er habe sich durch anderthalb Meilen jenes schrecklichen Weges hindurchgearbeitet. Die Beschreibung, welche er vom Zustande der Besatzung gab, würde ermuthigend für uns seyn, wenn man sich ganz darauf verlassen könnte. Der arme Bursche sagte, er sey in letzter Zeit sehr schlecht genährt worden, und eine Zeit lang habe seine Kost nur aus einem Stück sauern Schwarzbrottes und einem Glase schwachen Weines bestanden. Die Todten lagen in den Straßen herum, und die Krankheiten wütheten furchtbar unter den russischen Soldaten. Wenn das sich wirklich so verhält, dann ist die außerordentliche Energie, mit welcher sie an den Befestigungen arbeiten, um so erstaunlicher und gereicht ihnen sehr zur Ehre. Leider vermindern

die Krankheiten in unserem Lager sich nicht, Scorbut und Fieber greifen täglich weiter um sich. Unterm 11. Febr. schreibt derselbe Berichterstatter: Auch im französischen Lager herrscht viel Krankheit, und ein Regiment soll eben so viel vom Scorbut gelitten haben, wie irgend eines der unsrigen, und aufgehört haben, zu bestehen, wie unser 63. Regiment.

— Canrobert soll in einem Armeebefehle 10,000 Freiwillige zum Sturm aufgefordert haben; es meldete sich aber das ganze aus 40,000 Mann bestehende Belagerungsheer.

— London, 28. Febr. Aus Malta schreibt man vom 21. ds.: Es kommen hier fortwährend Schiffe vom Westen mit frischen Truppen und vom Osten mit Verwundeten an. Zu den letztern gehört die „Arabia“, welche die Fahrt von Konstantinopel hierher in der unglaublich kurzen Zeit von 63 Stunden gemacht hat. Mit diesem Schiff kam die Nachricht hierher, daß der Großfürst Michael 45,000 Mann nach Sebastopol führte, und daß 20,000 derselben, die durch das Thauwetter über alle Berechnung auf dem Marsche aufgehalten worden waren, zu Grunde gegangen seyen. Der Rest soll in sehr elendem Zustande den Ort seiner Bestimmung erreicht haben. (F. Z.)

— Smyrna, 21. Febr. Das englische Hospital in der großen Caserne ist bereits vollständig organisiert. Fast täglich treffen Dampfboote aus der Hauptstadt mit Kranken und Verwundeten ein, und das Herz bricht Einem, wenn man die Blüthe der englischen Truppen, den Stolz der Nation in einem so jämmerlichen Zustande sieht. Der „Infernal“, ein franz. Transportdampfer hat vor einigen Tagen wieder einige 80 Verwundete gebracht, die außer ihren Wunden noch an Frostbeulen litten, derart, daß den Unglücklichen der Gebrauch ihrer Glieder versagt war. (Trief. Z.)

— Die Russen in St. Petersburg wissen sich seit vielen Jahren keines so strengen Winters zu erinnern als der gegenwärtige ist. Man hatte bis zum 18. Febr. täglich 20–23 Grad Kälte und dabei einen schneidenden Nordostwind.

— Kleine diplomatische Artigkeiten. Lord Russell, der für England zu den Wiener Conferenzen reist, ist in Berlin im Hotel de Russie, Herr v. Litoff dagegen, der russische Bevollmächtigte, in British Hotel abgestiegen.

— Untergang der Fregatte Semillante. Die Fregatte von 60 Kanonen verließ am 14. Febr. Toulon. Nebst der Bemannung führte sie 400 Soldaten der Infanterie an Bord. Das Wetter war schlecht, als die Fregatte die Anker lichtete; man war aber nicht darauf gefaßt, daß einige Meilen von der Küste ein wüthender Sturm losbrechen und ein so starkes Schiff vernichten werde. Das Unglück fand im Golf von Bonifacio in der Nacht vom 15. auf den 16. statt. Unwiderstehlich vom Südwestwind und in einem Sturm, wie er seit Menschengedenken unter diesen Breiten nicht getobt, in jene von Klippen und Riffen wimmelnden Gewässer getrieben, mußte die Semillante mit einer Schnelligkeit von 12 Faden auf einen unterseeischen

Felsen gestoßen seyn und wahrscheinlich zertrümmerte sie der Anprall dermaßen, daß sie einige Meilen von der Küste entfernt, ohne vor zwei Minuten ihr Schicksal ahnen zu können, rettungslos in den Grund sank. Mann und Fracht, Alles wurde so gleich eine Beute der Wellen. Die Wasser trugen Gewehre und Tschafos mit den Nummern der in Toulon am Bord der Semillante eingeschifften Compagnien, das Schiffsjournal, einen Theil des Braks, einen Bericht des Schiffszimmermanns an den Commandanten an den Strand. Man hat einen Priesterrock (die Semillante hatte einen Kaplan), die Equipagenliste, welche bewies, daß 750 Mann an Bord des Schiffes waren, blutige Wäsche, ein Stück des Schiffsschnabels und endlich eine Matrosenleiche an dem Strande gefunden. (Patrie.)

— Trief, 28. Febr. Depeschen aus Ceylon vom 1. Febr. melden, daß die Bevölkerung Australiens sich empört und ihre Unabhängigkeit proklamirt habe; Truppen, welche zur Unterdrückung des Aufstandes abgeschickt worden, hätten den Aufständischen einige mörderische Gefechte geliefert. Melbourne war in Belagerungsstand erklärt. (Tel. Dep.)

— Krakau, 23. Febr. Gestern Abend brach in einem großen Magazin des Bahnhofes Feuer aus und verzehrte nicht nur eine Reihe von Last- und Personenwagen, sondern auch eine große und werthvolle Menge von Waaren, die vom Zollamte versteuert werden sollten und die in Kaffee, Zucker, Rum, Weingeist, Del, Baumwolle und Häringen bestanden. Das Feuer war sehr mächtig und ließ befürchten, daß es die benachbarten Magazine und eine mit scharfen Patronen angefüllte Schupse in Flammen setzen werde. Die ganze Garnison Krakaus war consignirt und stand in den Plantagen für den Fall des Umstreichens des Feuers zur Hülfsleistung bereit. Beim Hervorbrechen der Flammen drangen drei Eisenbahnarbeiter in das Magazin, wo sie dem Feuer durch Hinwegwälzung der Weingeistfässer die Nahrung entziehen wollten. Sie packten ein Faß, das aber unglücklicher Weise platzte; die Arbeiter, deren Kleider vom Weingeist bestrahlt wurden, standen plötzlich in der Mitte eines Feuermeeres und konnten sich nur dadurch retten, daß sie eilends aus dem Magazin herausstürzten und die brennenden Kleider auf der Schneedecke löschten. Sie haben jedoch bedeutende Brandwunden davongetragen. Man vermuthet, daß das Feuer, welches Privaten und dem Alerar einen großen Schaden zugefügt hat, angelegt gewesen sey. (N. C.)

— Wieder hat auf einer bayerischen Eisenbahn ein gräßliches Unglück stattgefunden. Ein von Hof kommender Extragüterzug, von zwei Maschinen geschleppt, stieß mit einer ledigen Maschine, die nach Neuenmarkt gehen sollte, bei Ebenfeld im raschesten Laufe so zusammen, daß 3 Maschinen und 16 Güterwagen zertrümmert wurden. Heizer und Führer, die vor dem Zusammenstoß absprangen, sind schwer verletzt, der Conductor, Herr v. Langenmantel, wurde unter die Güterwagen gequetscht und erhielt so zahlreiche und schreckliche Wunden, daß er bald darauf eines gräßlichen Todes starb. Ein Glück, daß der Güterzug keine Passagiere führte.

— Der Erzbischof von Freyburg kommt aus den Kämpfen mit der Staatsregierung nicht heraus. Er hat, weil diese den Pfarrverweser Wolf von Donaueschingen in Schutz nahm, über die genannte Stadt das Interdict verhängt, es darf keine Glocke geläutet, kein Gottesdienst gehalten und außer Taufe und Begräbnis keine kirchliche Handlung vorgenommen werden. Ferner hat der Erzbischof Jesuiten in's Land gerufen, die Regierung hat sie aber sofort wieder über die Grenze schaffen lassen.

— Stuttgart, 2. März. Heute Nachmittag nach 2 Uhr reisten S. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin nach St. Petersburg mit dem Bruchsaler Bahnzug ab. Als Ursache dieser schnellen Abreise erfährt man, daß gestern Abend u. heute früh sehr bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand S. Maj. des Kaisers von Rußland eingegangen sind. Der Kaiser soll an einer Lungenentzündung gefährlich darniederliegen. Daß sich durch diesen Anlaß alsbald die abenteuerlichsten Gerüchte verbreiteten, darf nicht wundernehmen, da die Leute stets geneigt sind, das Außerordentlichste und Unwahrscheinlichste anzunehmen, zumal in einem so wichtigen Moment, wo so viel an dem Leben dieses Monarchen hängt. S. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich, der Prinz und die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar, der Graf Wilhelm nebst Gemahlin hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um sich von den hohen Verwandten noch zu verabschieden.

— Stuttgart, 2. März. Die Kammer der Abgeordneten berieth in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzesentwurf, betreffend die Aufnahme eines Darlehens zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse des Kriegsdepartements und es wurde der schon in unserm gestrigen Blatte erwähnte Antrag der Majorität, die volle Erigenz von drei Millionen zu verwilligen, mit großer Mehrheit angenommen. Wie vorauszusehen war, gerieth die Debatte auf das Feld der Politik und es fand der Ansehluß an Oesterreich warme Fürsprecher, weshalb auch der diesfällige Antrag Pfeifers, die Regierung zum Ansehluß an die österr. Politik zu bitten, mit 51 gegen 34 Stimmen angenommen wurde. Der ganze Gesetzesentwurf ist mit 71 gegen 14 Stimmen genehmigt. Die nächste Sitzung ist Samstag. Tagesordnung: Bericht der Ablösungskommission über die Einwirkung der Ablösungsgesetze auf das Einkommen der Kirchen- und Schuldiener. (N. L.)

Bachnang. Dankfagung.

Den vielen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten, die meine liebe, nach schwerem Leiden schon im 23sten Jahre dahingeschiedene Gattin so zahlreich zum Grabe begleiteten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank und bitte um stille Theilnahme.
Wilhelm Pinzer,
Rothgerber.



Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Mittwoch



Runberger.

Bachnang. (Brod-Tage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 34 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 5 1/4 Loth.
Den 6. März 1855.

Königl. Oberamt.
A. B. Bernle.

Winnenden. Naturalienpreise v. 28. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	12	21	—	—	—
" Dinkel . . .	9	43	9	25	9	8
" Haber . . .	7	54	7	41	7	—
" Gerste . . .	13	20	12	48	12	16
1 Simri Roggen . . .	2	—	1	54	—	—
" Gemischt . . .	2	4	2	—	—	—
" Weizen . . .	2	30	2	24	—	—
" Linsen . . .	2	18	2	12	2	6
" Erbsen . . .	2	24	2	12	—	—
" Wicken . . .	1	30	1	20	—	—
" Welschkorn . . .	2	15	2	12	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 3. März 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	2	47	2	42	2	36
" Roggen . . .	2	10	2	6	2	3
" Weizen . . .	—	—	2	24	—	—
" Gemischt . . .	2	18	2	10	1	56
" Gerste . . .	1	47	1	38	1	34
" Haber . . .	—	53	—	49	—	47
" Erbsen . . .	2	—	1	48	1	44
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	58	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 3. März. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	6	21	49	21	—
" Dinkel . . .	9	52	9	25	8	48
" Weizen . . .	—	—	21	—	—	—
" Korn . . .	—	—	13	—	—	—
" Gerste . . .	13	—	12	44	12	—
" Gemischt . . .	15	30	15	4	14	24
" Haber . . .	7	54	7	37	7	6

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 20. Freitag den 9. März 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Cameralamt Bachnang.

Schönbrunn im Gemeindebezirk Graab.

Guts-Verkauf oder Verpachtung.

Höherer Weisung des K. ev. Consistoriums zu Folge wird das der Capitalskasse in Crailsheim zugehörige Hofgut in Schönbrunn, welches früher Gottlieb Weimann dort besessen, am Montag den 19. März d. J.

Vormittags 10 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer in Graab im öffentlichen Aufstreich verkauft, und damit zugleich ein Verpachtungsversuch, dieser jedoch mit Ausschluß der Waldungen, vorgenommen.

Das Gut begreift neben einem halben Haus und Scheuer 3/8 Mrg. Garten, 18 Mrg. Acker, 7/8 Mrg. Wechselfeld, 10 Mrg. Wiesen, 1 1/2 Mrg. Waide und 3 2/3 Mrg. Wald.

Die etwaigen Liebhaber werden eingeladen, sich bei der Verhandlung einzufinden, und sich, soweit sie diefalls nicht bekannt sind, über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Den 8. März 1855.

K. Cameralamt.
Grauer.

Forstamt Reichenberg. Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am 15. dieß Morgens 9 Uhr; Zusammenkunft im Schlag:

- aus dem Staatswald Ungeheuerhäusles, Waide: 11 eichene Blöcke von 9—26' Länge mit 584 Cbf., 8 Kl. eichene Scheiter, 17 dito Prügel, 800 Stück dito Wellen.
- aus dem Staatswald Keltersberg auf

einer Weglinie: 3 eichene Blöcke mit 187 Cbf., 1 1/2 Kl. dito Scheiter und Prügel, 100 dito Wellen.

Reichenberg, den 6. März 1855.

K. Forstamt.
H. v. Hügel, A. B.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der weiland Anna Maria, geb. Geiger, gewesenen Ehefrau des Jakob Magnus, Meggers hier, wird am

Mittwoch den 21. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier die sämtlich vorhandene Liegenschaft des Magnus, wie sie hienach beschrieben ist, in öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die zu verkaufende Liegenschaft besteht nun in:

- Gebäude:
- eine 2barnigte Scheuer in der Spaltgasse, neben Ludwig Groß, Bäcker, und der Stadtmauer, Anschlag 700 fl.
 - häufig ein 2stöckiges Wohnhaus mit 3 Wohnungen, Stall und gewölbtem Keller daselbst, neben Michael Oppenländer und Michael Holzwarths Wittwe, Anschlag 500 fl.

Garten:

- 1 1/2 Mrg. 0,7 Ath. sammt Gartenhaus im Seehoffeld, neben Daniel Traub, Rothgerber, und Jakob Eckstein, Pflästerer 600 fl.

Acker.

A. Zelg Größeweg.

Im untern Feld:

- 1 1/2 Mrg. 36 Ath. am Strümpfelbacher Weg, neben David Dettinger u. Joh. Nestel 300 fl.
- 7/8 Mrg. 13,8 Ath. daselbst, neben Jakob Körner u. Gottl. Pfizenmaier von Strümpfelbach 110 fl.